

Der Eler



Nachrichtenblatt der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler Kamenz e. V.

Schriftleitung: Volker Schmidt, Oststr.25, 01917 Kamenz
Telefon: 03578 31 66 63, -mail: ursula.schmidt@online.de
Helmut Münstermann, Schiedler Weg 19, 01920 Schönteichen
Telefon: 03578 31 21 58, e-mail: hmuenstermann@gmx.net

Jahrgang 58/ 72

August 2015

Heft 2/15

Bitte besuchen Sie auch unsere Website www.eler-kamenz.de

Ausflug in den Burgenlandkreis

Am Sonnabend, dem 30.05.2015, starteten wir mit 2 Bussen zum Ausflug in den Burgenlandkreis.

Zuerst ging es nach **Freyburg** an der Unstrut. Dieses kleine Städtchen mit ca. 4.000 Einwohnern ist den meisten ELern durch die Rotkäppchen Sektkellerei bekannt. Doch auch Turnvater Jahn prägte in den Jahren 1825 bis 1856 Freyburg. Heute steht hier noch die älteste Turnhalle Deutschlands, deren Bau Jahn initiiert hatte. Bei einem kleinen Stadtrundgang sahen wir auch das Denkmal für Friedrich Ludwig Jahn.

10 Uhr begann unsere Führung durch die Rotkäppchen Sektkellerei. 1856 wurde durch die Brüder Moritz und Julius Kloss und ihren Freund Carl Forster in der „Hauptstadt“ des Weinanbaugebietes Saale-Unstrut eine Weinhandlung gegründet, der sie nach wenigen Monaten „eine Fabrik auf Aktien zur Anfertigung moussierender Weine in Freyburg“ folgen ließen. Die neue Sektkellerei erfreute sich zunehmender

Beliebtheit und überstand die vielen historischen Veränderungen unbeschadet. Inzwischen gehören die Sektmarken Mumm, Jules Mumm und MM Extra zur Rotkäppchen-Mumm Sektkellerei. Außerdem wurde 2007 das deutsche Geschäft der Eckes Spirituosen und Wein übernommen.



Foto: Seidel

Bei der Führung wurde uns der Prozess der Sektherstellung – von der Komposition der Cuvee über die Sektreife bis zum Verschließen der Flaschen mit den roten Kappen, die dem Sekt seinen Namen gaben – anschaulich erläutert.

Natürlich durfte dabei ein Gläschen Sekt nicht fehlen und so fuhren wir gegen 11.45 Uhr „beflügelt“ weiter.

Nächstes Ziel war das Kloster Pforta. Das **Kloster Pforta** wurde 1137 als eine Zisterzienserabtei im Ortsteil Schulpforte von Bad Kösen gegründet. Nach der Klosteraufhebung 1540 gründete der sächsische Herzog Moritz dort am 21. Mai 1543 eine der drei sächsischen Fürstenschulen, in deren Tradition die in den ehemaligen Klostergebäuden untergebrachte heute noch bestehende Landesschule Pforta steht. Hier lernten bedeutende Schüler wie Kloppstock, Fichte und Nietzsche.

Da an diesem Tag das jährliche Schulfest stattfand, konnten wir nicht nur die historischen Gebäude besichtigen, sondern auch sehen, wie diese sachsen-anhaltinische Eliteschule lebt. In einem ehemaligen Lehrer dieser Schule hatten wir einen sehr sachkundigen Führer.

Nach der ausgiebigen Besichtigung trennten sich die beiden Busse.

Der „Kamenzer Bus“ fuhr nach Saaleck zur **Burgruine Rudelsburg**. Sie liegt als Höhenburg am Südufer der Saale auf einem felsigen Berg Rücken aus Muschelkalk, ungefähr 85 Meter über dem Fluss. Von dort hatten wir einen herrlichen Blick in die Umgebung.

Der 2. Bus fuhr zum Schloss Neuenburg oberhalb von Freyburg. Das **Schloss Neuenburg** ist eine Höhenburganlage im Süden des Landes Sachsen-Anhalt über dem Ostufer der unteren Unstrut. Sie ist eine Station an der Straße der Romanik.

Leider war aufgrund des reichhaltigen Programms nicht mehr viel Zeit für eine umfassende Besichtigung. Um 15.30 Uhr erwartete uns die Besichtigung des Naumburger Doms. Einige Teilnehmer unseres Treffens verzichteten jedoch auf diesen Rundgang und erholten sich von dem Ausflug, der bei sehr schönem Wetter viel Spaß, aber auch etwas müde gemacht hatte.

Dr. Gisela Seidel

... und abends im Burgenlandsaal...

Jahreshauptversammlung und geselliges Beisammensein



Im Burgenlandsaal waren große runde Tische freundlich geschmückt, und an ihnen saßen die gut und schick gekleideten ELer.

Die Jahreshauptversammlung 2015 begann 18:30 Uhr und wurde von Herrn Münstermann, dem Versammlungsleiter des Abends, eröffnet. Er hatte mit dem

Vorsitzenden der Vereinigung an einem kleinen Tisch vor allen runden Tischen Platz genommen.

Mit dieser Zusammenkunft ging die Wahlperiode 2012 bis 2015 zu Ende. Ein neuer Vorstand musste entsprechend der Satzung des Vereins gewählt werden. Über den Ablauf der Veranstaltung waren alle Mitglieder im ELer Nachrichtenblatt vom März 2015 informiert worden.

Der Rechenschaftsbericht und der Kassenbericht wurden durch den bisherigen Vorsitzenden, Herrn Schmidt, vorgetragen.

Herr Schmidt berichtete ausführlich unter anderem über die komplizierte Situation der Lessingschule in Verbindung mit dem Standort. Auf der Basis verhärteter Positionen aller beteiligten Gremien wurde im März 2015 ein Entwurf für Aufgaben bis 2023 erstellt (siehe auch ELer vom März 2015). Der Kreistag lehnte aber ab, so dass wieder neu beraten und verhandelt werden muss. Ein neuer Versuch einer sinnvollen Lösung wird zwischen allen Beteiligten am 22. 6.2015 stattfinden.

In Verbindung mit der bisherigen geringen Resonanz für den Traditionsball am 27. Dezember werden die Mitglieder aufgerufen, sich zum Format oder Termin oder Aussetzen zu äußern.

Nach dem Verlesen der Berichte wurden der Vorstand und die Kassenwartin satzungsgemäß durch die Versammlung einstimmig entlastet. Anschließend übernahm Wahlleiter Ronald Rasche die Versammlungsleitung.

Die aufgestellten Kandidaten wurden in einer offenen Abstimmung einstimmig von den 54 stimmberechtigten Mitgliedern gewählt. Der neue Vorstand besteht aus den bisherigen bewährten Mitgliedern:

Herr Volker Schmidt, Vorsitzender, Schriftleitung ELer

Herr Helmut Münstermann, Stellv. des Vorsitzenden, Schriftleitung ELer

Frau Martina Dutschmann, Bereich Finanzen

Frau Dr. Seidel, Bereich Mitglieder

Herr Peter Seidel, Bereich IT

Frau Renate Steudel, Bereich Jahrestreffen

Herr Dr. Falk Spirling, Protokollant



Fotos: Privat

Die für einen Verein notwendigen und bisherigen Kassenprüfer wurden ebenfalls wieder gewählt.

Herr Frieder Neubert und Herr Volkmar Waurich



In traditionelle Weise fand auch an diesem Abend die „Schülermützen“-Sammlung statt. Mit dieser Spende (630 €) werden die besten Lessingschüler 2015 geehrt.



Foto: Spirling

Nach der Wahlversammlung war ausreichend Zeit zum Essen und Trinken und Schwatzen und Tanzen.

Es war ein DJ arrangiert, der gute, den meisten Jahrgängen bekannte Tanzmusik in akustisch angenehmer Weise anbot.

Für die Zeit des Abendessens benötigte man eine besondere Gedächtnisleistung. Man musste sich gemerkt haben, welches Essensgericht man am Tage vorher ausgewählt hatte, um der Mikrofonansage zu folgen.

Obwohl wir Teilnehmer der diesjährigen Jahreshauptversammlung bereits am Tage gemeinsame Zeit zum Reden hatten, gab es auch abends noch viel zu erzählen.

Folgende wichtige Termine sind vorzumerken:

- Forstfestplausch: 23. August 2015, Henselstraße
- Traditionsball 2015: 27. Dezember 2015, „Stadt Dresden“ ????????
- Jahrestreffen 2016: 27.-29.Mai 2016 in Regensburg

Dr.Falk Spirling

Naumburg: die Stadt – der Dom



Foto: Münstermann

Der Sonntag stand, wie bei jedem Treffen, ganz im Zeichen einer Stadtbesichtigung. Aufgeteilt in drei Gruppen, begaben wir uns um 10:00 Uhr auf den Weg. Als günstig erwies es sich, dass in einer der Gruppen sich diejenigen finden konnten, die sich einen zu ausgiebigen Gang übers Pflaster etwas verkürzen wollten.

Wir starteten an der Bürgerwiese und begaben uns zunächst zu den wenigen Überresten der alten Stadtmauer. Der größere Teil dieser Mauer hatte im 19. Jahrhundert dem Bauboom weichen müssen.

Gleich beim ersten Stopp standen wir vor dem Wohnhaus des wohl berühmtesten Sohnes der Stadt, Friedrich Nietzsche.



Foto: Münstermann

Weiter führte der Weg vorbei an liebevoll restaurierten Bürgerhäusern, von denen etliche noch die alten Hausnamen als Symbol zeigen. Einige wenige allerdings warten dringend auf einen potenteren Investor. Den Holzmarkt überquerten wir, um dann durch eine enge Gasse des ehemaligen jüdischen Viertels auf den Hauptmarkt zu gelangen. Die Juden waren bereits im Mittelalter aus der Stadt vertrieben worden, die Inschriften an einigen Gebäuden zeugen aber vom einstigen jüdischen Leben in der Stadt.



Foto: Münstermann

Der Hauptmarkt wird dominiert vom prächtigen Renaissance-Rathaus, erbaut 1517-1528. Von dort sind es nur wenige Schritte bis zur Stadtkirche St. Wenzel mit ihrer berühmten Hildebrandt-Orgel. Berühmt ist dieses gewaltige Instrument deshalb, weil es unter Anleitung von Johann-Sebastian Bach gebaut und auch von ihm abgenommen wurde. 1993-2000 gab es eine größere Restaurierung des Instruments durch die Bautzner Firma Eule. Wir konnten uns von dem außergewöhnlich guten Klang bei einem kleinen Konzert am Ende dieses Vormittags überzeugen.



Foto: Münstermann

Auf dem weiteren Weg durch die Stadt erfuhren wir, dass trotz der hier befindlichen Kadettenanstalt die Stadt im 2. Weltkrieg nicht bombardiert worden war und somit die Bausubstanz weitgehend erhalten blieb. Heute beherbergt die ehemalige Kadettenschule eine Fachschule der Bundeswehr und eine Außenstelle des Bundessprachenamts.

Höhe- und Glanzpunkt eines Besuchs in Naumburg ist natürlich der Dom. Einige von uns besuchten ihn bereits am Freitag, eine größere Gruppe am Sonnabend und einige dann am Sonntag vor der Heimreise. Ein ganz besonders freundlicher und kompetenter Führer, der im eigentlichen Leben Winzer ist, zeigte uns das Gotteshaus, welches nach Peter und Paul benannt ist. Wir konnten uns an der Architektur der zweichorigen Basilika im spätromanischen und frühgotischen Stil erfreuen und bekamen viele nützliche Hinweise auf winzige Details, die die Steinmetze an verschiedenen Stellen, sicher aus Freude an ihrer Arbeit, eingefügt hatten. So sind kleine Vögelchen, Eidechsen und anderes Getier an Stellen zu sehen, wo es eigentlich gar nicht hingehört. Immer wieder verharrt man mit Erstaunen vor den Stifterfiguren. Mir persönlich gefällt die lächelnde Reglindis noch mehr als ihr bekannteres Gegenüber, die Uta von Naumburg.

Überall in der Stadt sahen wir Hinweise auf ein bevorstehendes Hussiten-Kirschfest. Interessanterweise stellte es sich heraus, dass die Geschichte, die sich darum windet, auf der gleichen Grundlage beruht wie die unseres Kamenzer Forstfestes. Nur trugen die Kinder in Naumburg keine Blumen, sondern Kirschen zu den Belagerern.

Im Wirtshaus „Carolus Magnus“ gab es dann das Mittagessen zum Ausklang des diesjährigen Treffens. Hier gab es leider von Seiten der Gaststätte eine peinliche Panne. Die von uns im Voraus bestellten Gerichte waren offensichtlich verwechselt worden, so dass die zahlreich bestellten Bratwürste nur dreimal vorhanden waren, wofür man sich nach einigem Hin und Her auch entschuldigt hat. Es dauerte erhebliche Zeit, bis dann die Letzten ihr Essen bekamen. Das ist unerfreulich, aber an den Tischen mangelte es eigentlich nicht an Gesprächsstoff, der die Zeit überbrückte.

Helmut Münstermann

Teilnehmende Mitglieder	Jahrgang bzw. Lehrer	Mitglieder plus Angehörige
Ute Ackermann	EL 44	1
Hans Behnisch	EL 51/9	2
Klaus Braeter	EL 42	2
Dr. Gisela und Klaus Büttner	EL 55/9	2
Prof. Klaus Ebert	EL 41	2
Renate Eder		1
Helga Forch	EL 49/9	1
Wolfgang Gebauer	EL 42	2
Claudia Gläser	Ehemalige Lehrerin	2
Wolfgang Grimm	EL 53/9	1
Gottfried Haase		1
Andreas Holfeld	EL 71/9	2
Gudrun und Dr. Albrecht Hornuf	EL 54/9 und 52/9	2
Jochen Kastner und Brigitte Lange	Beide EL 50/9	2
Gisela und Dr. Dieter Klaua	50/9 und 49/9	2
Brigitte und Dr. Lothar Kunath	Beide ehemalige Lehrer Lothar EL 52/9	2
Ursula und Dr. Lutz Lehmann	69/9 und beide Lehrer	2
Konrad Lindenkreuz	49/9	1
Dr. Agnes Lindenkreuz	50/9	1
Eleonore Licherfeld	EL 40	1
Dr. Gisela Lutoschka	EL 43	1
Dr. Otto-Arend Mai	EL 43	1
Dr. Lienhard Meyer	EL 45	1
Lucie und Dr. Wolfgang Möhler	EL 40 und EL 39	2
Dr. Gerhard Mühle	EL 42	2
Barbara und Helmut Münstermann	Ehemalige Lehrer	2
Frieder Neubert	Ehemaliger Lehrer EL 47	2

Christian Patzig	Ehemaliger Lehrer EL 52/9	2
Anita Pawlak	EL 63/9	1
Konrad Rasche	Ehemaliger Lehrer EL 41	2
Ronald Rasche	EL 71/9	2
Angela und Rudolf Rietscher	Ehemalige Lehrerin EL 59/9 und 58/9	2
Dr. Brigitte Schäfer	EL 42	2
Rosemarie Schäfer	EL 44	1
Lea Schopf	EL 63/9	2
Volker Schmidt	EL 59/9	2
Dr. Gisela Seidel	EL 68/9	2
Ingrid Simmang	EL 63/9	2
Gabriele Sitz	EL 43	1
Dr. Falk Spirling	EL 55/9	2
Renate Steudel	Ehemalige Lehrerin EL 63/9	2
Doris Tanzberger-Krieh	Lehrerin EL 75/11	2
Ingrid und Bernd Weber	EL 72/9 und EL 61/9	2
Dietmar Zschiedrich	EL 59/9	2
54 Mitglieder		74 Teilnehmer insgesamt

Grüße an das Jahrestreffen erhielten wir von

Annemarie Christ aus Treben
 Martina Dutschmann aus Grubschütz
 Jutta Eyßler aus Neustadt/Sachsen
 Eberhard Franke aus Kamenz
 Helli Frisch aus Erftstadt
 Ursula und Helmut Herrmann aus Boppard
 Andreas Jentsch aus Dresden
 Dr. Rolf Küttner aus Berlin
 Schulleiter Wolfgang Rafelt aus Kamenz
 Sieglinde Schimke aus Wolfen
 Brigitte und Prof. Ernst Schubert aus Chemnitz
 Dr. Hans-Hilmar Schubert aus der Schweiz
 Peter Seidel aus Graz
 Volkmar Waurich aus Biehla

Abitur 2015

Am 04. Juli fanden die diesjährigen Feiern zur bestandenen Abiturprüfung statt.

Um 09:00 Uhr und um 11:00 Uhr war die Aula jeweils gut besetzt von den Abiturienten, ihren Lehrern und Angehörigen.

Umräumt wurde die Veranstaltung von ansprechenden musikalischen Beiträgen. Angetreten waren insgesamt 80 Schülerinnen und Schüler. 78 konnten dann letztendlich ihre Reifezeugnisse entgegennehmen. Das ist ein gutes Ergebnis. Herausragend waren zwei Schülerinnen, die mit 1,0 ein Traumergebnis erreichten. Sie unterschieden sich nach Punkten ein klein wenig, so dass wir entschieden hatten, die 1000,00 € aus dem Legat von unserem verstorbenen Mitglied, Frau Dr. Helga Janke, an Laura Nimschowski auszureichen. Die in Naumburg gesammelten 630,00 € haben wir dann auf die runde Summe von 750,00 € aufgestockt. Die noch fehlenden 120,00 € haben wir aus den Zinsen des Legats von Joachim Richter entnommen. Patricia Kinas ist damit als Zweitplatzierte mit dem gleichen Durchschnitt wie die Erste nicht wesentlich schlechter bedacht worden. Seitens der VEL gratulierten Volker Schmidt, Constance Gühmann und Helmut Münstermann. Beide junge Damen sind für den 10. Juli zu einem Empfang im Kultusministerium eingeladen.

Fünf weitere Schüler beenden ihre Schulzeit mit einem Durchschnitt von 1,5 und besser und insgesamt haben 24 eine „1“ vor dem Komma. Patricia Kinas gelang das Meisterstück, in allen fünf Prüfungen die Note „1“ zu erreichen. Dem steht Laura Nimschowski mit vier x Note „1“ kaum nach. Marie Frost komplettiert das Trio der besten Prüfungsteilnehmer mit 13 Punkten in Spanisch, 14 in Gemeinschafts- kunde/Rechtserziehung/Wirtschaft und 15 in Mathematik und Englisch.

(13 – 15 Punkte stehen für 1-, 1, 1+)

In seiner Rede beschrieb der Schulleiter u. a. ein interessantes Experiment:

*„Mit Blick nach vorn möchte ich drei Gedanken entwickeln, die mir für Ihre Zukunft wichtig erscheinen. Die Stichworte hierfür sind: der **Marshmallow-Test**, der **Optimismus** und der **Nutzen** von Fehlern.*

In den Sechziger-Jahren versuchte man in den USA ein Testinstrument zu entwickeln, mit dem man zuverlässig vorhersagen konnte, wie erfolgreich Kinder im Vorschulalter später in Schule, Studium und Beruf sein würden. Man prüfte die Aussagekraft von Schulnoten und von diversen Intelligenztests. Alles ohne signifikantes Ergebnis. Allein der Marshmallow-Test war aussagekräftig.

In diesem Experiment machten die Forscher vierjährigen Kindern ein verlockendes Angebot: Sie gaben jedem Kind ein Marshmallow, eine vor allem in den USA beliebte Süßigkeit aus weißem Zuckerschaum. Die Kinder hatten die Wahl: Sie konnten den Marshmallow entweder sofort verputzen oder warten, bis der Versuchsleiter wiederkommen würde – dann sollten sie zur Belohnung ein zweites Marshmallow erhalten.

Einige Kinder konnten der Versuchung nicht widerstehen und griffen sofort zu. Andere warteten artig unter Aufbietung all ihrer physischen und psychischen Kräfte, vermieden es aber, herhaft hinein zu beißen – und bekamen am Ende den doppelten Lohn. Etwa 14 Jahre später und wiederum 40 Jahre nach diesem Experiment suchte

das Forscherteam dieselben Schüler erneut auf. Und siehe da: Der Marshmallow-Test hatte erstaunliche Vorhersagekraft.

Kinder, die damals warten konnten, waren inzwischen zu selbstbewussten, empathischen Persönlichkeiten gereift. Sie konnten mit Rückschlägen gut umgehen und waren in Schule, Studium und im späteren Leben erfolgreich.

Unterschätzen Sie also nicht die Bedeutung von Willensstärke, die Fähigkeit, eine Belohnung für das Erreichen späterer Ziele aufzuschieben. Durchhaltevermögen und Anstrengungsbereitschaft sind entscheidende Erfolgseigenschaften.“

In den vergangenen Jahren hat sich eine schöne Tradition entwickelt, indem ein Absolvent, der vor 50 Jahren seinen Abschluss gemacht hat, ein paar Worte an die jetzige Generation richtete. In diesem Jahr war das Frau Einsiedel aus Steina.

Auch der Kamener Oberbürgermeister, Roland Dantz, ließ es sich wiederum nicht nehmen, persönlich jedem Schüler die Hand zu drücken und die „Allgemeinen Deklaration der Menschenrechte“ zu überreichen. In seinem Grußwort ging der OB auf den Marshmallow-Test ein. Er meinte, die Stadt Kamenz hätte richtig gehandelt, nicht das erste angebotene Bonbon sofort zu vernaschen und stattdessen auf eine bessere Lösung für unsere Lessingschule zu warten, wie sie sich jetzt abzeichnet. (siehe auch den Text aus der „Sächsischen Zeitung“). In diesem Zusammenhang verlieh Herr Dantz der Hoffnung Ausdruck, dass der an der Schultür befestigte Zettel „Briefe und Pakete bitte in der Macherstraße 146 abgeben“ im Jahr 2018 verschwunden sein wird.

Helmut Münstermann

Rede der ehemaligen Lessingschüler - 50 Jahre Abitur zum Abschlussfest der Abiturienten 2015

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde und Gäste!

Wir, die wir am 16.05. 2015 unser 50-jähriges Abiturjubiläum auf dem Hutberg in Kamenz feiern konnten, überbringen Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zum bestandenen Abitur.

Wir sind 1946 und 47 geboren und besuchten die erweiterte Oberschule, heutiges Lessinggymnasium von 1961 bis 1965.

Es war die Zeit der Grenzziehung zwischen den beiden deutschen Staaten, des Mauerbaus in Berlin am 13. August 1961 und des kalten Krieges auf der Welt. Es war aber auch die Zeit der Beatles und des Rock'n Roll. Diese Musik wurde trotz Verbot und Grenzziehung von uns gehört und nachempfunden.

Wir waren 70 Schüler in drei Klassen. Es gab eine Sprachklasse, Russisch, Englisch und Latein sowie zwei naturwissenschaftliche Klassen mit unterschiedlichem Profil.

Während wir die 10. Klasse absolvierten, ereilte uns eine erneute Schulreform. Wir hatten in zwei Jahren zusätzlich einen Facharbeiter zu erwerben. Die Auswahl war nicht groß, und so mussten wir uns für den Facharbeiter als Feuerfestarbeiter,

Verkäuferin, Eisenbahner, Bauarbeiter, Schlosser oder Agrotechniker entscheiden. Wir hatten drei Wochen Schule und eine Woche in der Produktion Ausbildung. Letztendlich hatten wir 1965 das Abitur und ein Facharbeiterzeugnis in der Tasche. Die Prüfungen liefen so ähnlich wie heute ab.

Aber wir haben nicht nur gelernt und gearbeitet. Wir haben auch schöne Ferientage mit unseren Lehrern in der damaligen DDR verbracht. Zur Abschlussfahrt ging es an die Ostsee nach Prerow, in das damalige Pionierlager „Kim Il Sung“.

Alle diese gemeinsamen Erlebnisse in der Schule, in der Berufsausbildung und auf den gemeinsamen Ferienreisen haben unser Leben geprägt. Sie haben uns durch die Lehrer der Lessingschule und in unseren Elternhäusern zu lebenstüchtigen Menschen geformt. Darauf kommt es schließlich an.

Jeder hatte nun an Universitäten, Fachschulen oder in der Berufsausbildung seine Frau oder seinen Mann zu stehen.

Aber das erlernte Wissen, die praktische Anwendung und die Fähigkeit, beides im Leben zu verbinden, ist die Kunst, auf die es dann ankommt.

Wir alle standen sicher nicht nur einmal vor vermeintlich unlösabaren Problemen, ob beim Studium, später im Beruf oder in der Familie. Nun liegt es an Ihnen, Ihre eigenen Lebensentwürfe, Ihre eigenen beruflichen und familiären Ziele zu verwirklichen.

Wir wünschen Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, die Erfüllung Ihrer beruflichen Wünsche, eine glückliche Partnerschaft und lange währende Gesundheit. Sie werden später einmal merken: Schulzeit war eine der schönsten Zeiten.

Betty Einsiedel, geb. Kühn, Steina

Unsere Ausgezeichneten

Nun, da seit Zeugnisausgabe und Abiball nur wenige Tage vergangen sind, schwirren mir noch immer die vielen Glückwünsche und Gratulationen zu einem großartigen Abitur sowie die wohl am häufigsten gestellten Fragen: „Wie schafft man so etwas?“ und „Was macht man nun mit einem solchen Abitur?“ im Kopf herum. Doch, wie soll man darauf reagieren, außer nur bescheiden zu lächeln? Denn auf die Frage, wie einem ein Abitur mit einem Durchschnitt von 1,0 gelingt, gibt es keine ultimative Antwort.

In den vergangenen Tagen habe ich mir dennoch sehr viel Gedanken darüber gemacht, was wohl in meiner vergangenen Schulzeit dazu beigetragen haben mag. In jedem Fall wurde in meiner Grundschulzeit der Grundstein gelegt. Ich besuchte die Grundschule Juri Gagarin in meinem Wohnort Königsbrück, wo mir das Lernen zumindest so viel Freude bereitete, dass ich mich dazu entschloss, nach der vierten Klasse auf das Gymnasium zu gehen. Auch wenn es zu Beginn nicht leicht war, jeden Tag um halb sechs aufzustehen und mit dem Bus nach Kamenz zu fahren, so gewöhnte ich mich dennoch daran. Das verdanke ich vor allem meiner Familie und meinen Freunden, die mich immer unterstützt und mir auch in schwierigen Phasen halfen. Um die rasant wachsenden Anforderungen und den ebenfalls merklich steigenden Leistungsdruck bewältigen zu können, reichte es für mich nicht, meine Nase einfach nur in

Schulbücher und Hefter zu stecken. Ich brauchte auch stets einen Ausgleich zur Schule und zum Lernen, um auch einmal abschalten und mich ablenken zu können. Diesen Ausgleich habe ich in meiner großen Leidenschaft, dem Tanzen, gefunden. Zudem gehe ich in meiner Freizeit auch gerne anderen Sportarten nach oder lese einfach mal ein gutes Buch. Um die Frage vom Anfang jedoch wenigstens teilweise beantworten zu können, muss ich auch die Lehrer mit berücksichtigen. Als Schülerin, die vor einer schwierigen Klausur sitzt, ist es mir zwar nicht so erschienen, doch nun im Nachhinein sehe ich, dass auch meine Lehrer viel zum erfolgreichen Bestehen des Abiturs beigetragen haben, indem sie uns den Stoff vermittelten und dabei viel Geduld bewiesen.

Die zweite Frage, was man nun mit einem Abschluss, wie diesem anfängt, ist für mich etwas einfacher zu beantworten. Zunächst plane ich einen „Work and Travel“-Aufenthalt für ein dreiviertel Jahr in Australien. Mich reizt die Herausforderung, ein fremdes Land sowie die Menschen und deren Kultur kennen zu lernen, während man vor Ort arbeitet, um sich den Aufenthalt selbst finanzieren zu können. Zudem erhoffe ich mir, in Hinblick auf meine weitere Zukunft, meine Sprachkenntnisse in Englisch weiter zu verbessern. Anschließend strebe ich ein Studium der Biomedizin/ Molekulare Medizin an, da ich mich seit jeher für naturwissenschaftliche Fächer begeistern konnte. Mich fasziniert insbesondere die Anwendung der Naturwissenschaften auf den Menschen.



Im Hinblick auf ein Studium dieser Art, wird mir die finanzielle Prämie aus dem Nachlass von Frau Dr. Helga Janke sehr hilfreich sein. Ich fühle mich geehrt, diese Unterstützung, die für mich Anerkennung zugleich ist, erhalten zu dürfen und möchte mich hiermit herzlichst dafür bedanken.

Laura Nimschowski

Es ist nicht immer leicht, die richtigen und angemessenen Worte des Dankes zu finden, gerade wenn es sich um finanzielle Aspekte handelt. Dementsprechend fehlen mir mehr oder weniger noch immer die Worte wenn es darum geht, mich für die äußerst großzügige finanzielle Unterstützung durch die VEL zu bedanken. Tatsache ist, sie kommt nicht ungelegen. Da ich mich für ein Medizinstudium beworben habe und hoffe, einen Studienplatz in Dresden zu bekommen, steht zu Beginn des Studiums erst einmal auch der Umzug nach Dresden an sowie der Kauf diverser Lehrbücher. All diese Aufgaben werden mir nun merklich erleichtert durch die Unterstützung durch die VEL.

Vielleicht drückt dieser Verwendungszweck meinen tiefempfundenen Dank am optimalsten aus und zeigt die Bedeutung der Prämie für mich. Gleichzeitig ist die Ehrenmitgliedschaft in der VEL etwas Besonderes, stellt sie doch eine Art Heimatverbundenheit dar. Obwohl ich auf einen Studienplatz in Dresden hoffe, um so nahe bei meiner Familie, meinem Freundeskreis und meinen vereinsgebundenen Hobbys, Volleyball spielen und die Ausbildung zum Rettungsschwimmer, bleiben zu können, ist nicht immer gesagt, dass alles so klappt wie es soll. Sollte also der Fall eintreten, dass ich einen Platz an einer anderen Universität bekomme, so ist die Mitgliedschaft in der VEL zumindest ein Bindeglied zu meiner Heimat und zu meiner Schulzeit, die ja einen großen und auch wichtigen Teil meines bisherigen Lebens ausgemacht hat und auf die man, wie ich von verschiedenen Quellen gehört habe, im späteren Leben stets wehmütig zurück blickt. Sicherlich mag das stimmen; ich erinnere mich gern schon jetzt an die schönen Zeiten. Doch oftmals wird tatsächlich auch die harte Arbeit, die man in dieser Zeit geleistet hat, ein wenig vergessen. Zwar ist es eine andere Art von harter Arbeit als die im Studium oder im Arbeitsleben, aber für uns Schüler ist sie teilweise manchmal überwältigend gewesen. Für mich ist es deshalb schön zu wissen, dass sich diese Anstrengungen wirklich gelohnt haben und ich denke, dass ich den Wert dieser Anstrengungen, auch dank der Prämie und der Ehrenmitgliedschaft, nicht so schnell vergessen werde.

Mit freundlichen Grüßen

Patricia Kinas



Die Lessingschule hat jetzt Vorrang

Von Frank Oehl

Der Freistaat will seine IT-Experten am Flugplatz in Kamenz ansiedeln. Nach dem Umzug der Gymnasiasten in die Stadt

Der Freistaat hatte im Mai eine für Kamenz wichtige Grundsatzentscheidung verkündet. Die Zentrale des Staatsbetriebes Sächsischer Informatik Dienst zieht mitsamt Schulungszentrum in die Lessingstadt. Mit der möglichen Nachnutzung des Schweizerhauses des Lessinggymnasiums würde dem Landkreis neuer Gestaltungsspielraum für den Umbau der weiterführenden Schulstruktur in Kamenz geboten. Wie ist der aktuelle Stand in einer Debatte, die völlig festgefahren schien und mit dem Leerzug der Lessingschule vor mehr als drei Jahren eskalierte? Die SZ hat beim Schulträger Landkreis Bautzen und im Innenministerium nachgefragt.

Das Schweizerhaus steht nach wie vor im Fokus der Freistaat-Überlegungen

Am Montag gab es eine vom Innenstaatssekretär Michael Wilhelm geleitete erste Gesprächsrunde zu den Details. Vom Landkreis war Finanzdezernent Steffen Domschke und von der Stadt OB Roland Dantz dabei. Wichtigste Aussage: Der Umzug der SID-Zentrale nach Kamenz wird mit Nachdruck verfolgt. Allerdings gibt es noch keine Aussage zum Umfang möglicher Umbauten im Schweizerhaus. Dies hängt vom nötigen Aufwand ab. Landkreis-Pressesprecher Gernot Schweitzer: „Diese Frage wird durch den Freistaat bearbeitet.“

Ergebnisse sind hier noch nicht bekannt.“ Aus Dresden kam gestern nur der Hinweis, dass zum Inhalt der Gespräche „Vertraulichkeit“ vereinbart worden sei.

Der Übergang des Schweizerhauses an den Freistaat muss verhandelt werden

Bereits im Pressegespräch Anfang Mai im Behördenzentrum hatten Vertreter der sächsischen Immobilienverwaltung auf eine Schwierigkeit hingewiesen – die möglicherweise kostenmachende Übernahme des Schweizerhauses vom Kreis, wenn man doch selbst am Garnisonsplatz noch ein großes leer stehendes Gebäude (direkt gegenüber dem Landratsamt) besitzt. Zeichnet sich bereits eine Einigung zum Übergang der Immobilie ab? Die konkreten Konditionen wurden noch nicht verhandelt, aber im Grundsatz sei „eine Verständigung zu den anzuwendenden Prinzipien erfolgt“, heißt es aus Bautzen.

Der Umbau des Schweizerhauses kann erst ganz zuletzt erfolgen

Seitens des Lessinggymnasiums war dem sächsischen Immobilienbetrieb die Möglichkeit eingeräumt worden, täglich nach 14 Uhr mit Umbauten bei laufendem Schulbetrieb zu beginnen. Das war abgelehnt worden. Kreisfinanzdezernent Steffen Domschke gestern auf SZ-Nachfrage zum Bauablauf: „Der Umbau der Macherstraße steht logisch am Ende der Zeitschiene, denn zum Umbau muss das Gebäude leer gezogen sein.“ Das bedeutet, dass die Lessingschule in der Henselstraße nun den Vorrang vor allem anderen haben muss.

Der Anbau an die Lessingschule muss ganz neu geplant werden

Wie ist eigentlich die Planungssituation für die Wiederbelebung der Lessingsschule in der Henselstraße? Domschke: „Die nächste Aufgabe wird sein, den Planungsstand zum Gebäude Henselstraße zu aktualisieren.“

Einen Starttermin für die Lessingschule nennt Domschke nicht. „Es ist davon auszugehen, dass die Bestandssanierung vor dem Anbau beginnt, da beim Anbau der Planungsstand gleich 0 ist.“ Das jetzige Haus muss energetisch und brandschutztechnisch erneuert werden, wofür Kreismillionen eingeplant sind. Für den Anbau selbst kann der Landkreis nach wie vor mit mehr als vier Millionen Euro Städtebaufördermittel seitens der Stadt rechnen. „Das Gespräch am Montag verlief dazu in einer konstruktiven Atmosphäre.“

Für die 2. Oberschule strebt der Kreis eine grundsätzliche Lösung an

Das Landratsamt hat auf SZ-Nachfrage nochmals klargestellt, dass die Einbeziehung der 2. Oberschule in der Saarstraße in die Gesamtmaßnahme „sowohl sachlich als auch terminlich eine Bedingung für die Umsetzung des Vorhabens“ ist. Man gehe von einer „grundsätzlichen Lösung“ aus, so Domschke. Die Schulleitungen würden einbezogen, sobald es in die Details gehe. „Ein Abschluss der schulischen Maßnahmen könnte im Idealfall 2018 erreicht werden“, heißt es.

Mit freundlicher Gehneigung der „SZ“ vom 24.05.2015

Piersonboom- Lessingschüler in den Niederlanden

Wieder einmal waren Schüler unserer Schule im Rahmen des Erasmus+ Projektes im Ausland. Begleitet wurden die Schüler auf der Reise in die Niederlande von Herrn Dr. Lehmann und Herrn Stötzner.

Danke, liebe Schüler, dass Ihr unsere Schule so gut vertreten habt!

Und hier ist ein Artikel aus einer niederländischen Zeitung:



DEN BOSCH – Leerlingen van het Pierson College en leerlingen uit Spanje, Frankrijk, Duitsland en Noorwegen hebben gisteren een internationaal duurzaamheidsproject afgesloten. Dat deden ze onder meer met een bezoek aan de windmolen op Treurenburg en het planten van een boom in Pluktuin De Vliert.

**foto Roy Lazer, Copyright (c)2015 Brabants Dagblad
28/03/2015**

Nur mal kurz die Welt retten!



Es ist eine gute Tradition an unserer Schule, dass die Schüler der 10. Klassen des Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasiums das legendäre Seminar für Politik und internationale Sicherheit, kurz POL&IS, besuchen können. Dieses Jahr fand die Simulation in zwei Durchgängen (10b+d und 10a+c) vom 09.bis 11. bzw. vom 11. bis 13.März 2015 im Schloss Colditz statt. Das Ziel der Veranstaltung ist es den Schülern zu zeigen, wie die Welt auf politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Gebieten funktioniert. Es ist eine Art Rollenspiel, bei dem die Schüler bereits in der Schule ihre Aufgabe zugelost bekommen. Die Polis-Welt ist in verschiedene Regionen eingeteilt, z.B. Nord- und Südamerika, Europa, Ozeanien und Südostasien. Jede Region hat einen Regierungschef, einen Wirtschaftsminister und einen Staatschef. In der UN-Generalversammlung treffen sie nicht nur auf den Generalsekretär (bei uns die sehr engagierten Mädchen Nathalie und Tina), sondern auch auf die Weltbank (Lukas und

Felix), die NGO's und die Weltpresse (u.a. Sina). Für diese vier Bereiche konnte man sich im Voraus freiwillig melden.

Die Simulation hat uns sehr viel Spaß gemacht. Wir lernten mit Problemen umzugehen, Lösungen zu suchen und Kompromisse einzugehen. Dabei entwickelten die Regionen sehr unterschiedliche, z.T. kreative Ideen. So löste Südamerika (vertreten durch Noah, Nathalie und Kenny) das Drogenproblem nicht nur durch Aufklärungskampagnen an Schulen, sondern auch durch die Legalisierung von Cannabis. Bei der Bekämpfung der Piraterie vor Somalia und in Südostasien versuchte man vor allem die Ursachen (u.a. Armut) durch die Entwicklung der Regionen zu lösen.



Es war auch sehr interessant, wie einfallsreich viele Regionen bei ihrem Outfit waren. Unter anderem haben sich die Araberinnen (Anne und Vivien) am ersten Tag komplett schwarz verhüllt, später erschienen sie mit orientalischen Kostümen. Julian legte die ganze Zeit seinen Turban nicht ab. Auch die Region Südostasien war sehr kreativ, was ihre Verkleidung angeht. Alle drei Vertreter (Julemarie, Annemarie und Marco) kamen in einem Kimono. Die Region Afrika (André, Erik und Max) war deutlich an ihren dunkleren Gesichtern und kurzen Hosen zu erkennen. Viele Schüler kamen in Sakkos, mit Sonnenbrillen oder anderen Accessoires, z.B. Arthur, Joseph und Nico. Natürlich sahen die Vertreter der NGOs (Stan und David mit tollen Perücken) bei dem

Geschehen nicht tatenlos zu. Mit einem Plakat stürmen sie die Rede der japanischen Staatsministerin (Sarah), um gegen den Walfang dieser Regierung zu protestieren. Eine andere Aktion war die Geiselnahme der Chefredakteurin (Cheyenne), welche die gesamte Presse repräsentiert. Greenpeace wollte auf die Missstände in China aufmerksam machen. In dieser Region gibt es momentan noch keine Pressefreiheit.

Insgesamt haben wir durch die Simulation sehr viel gelernt. Alle Schüler haben erkannt, dass Politik nicht so einfach ist. Um die Welt vor verschiedenen Bedrohungen zu retten, muss man sehr viele Dinge beachten. Wir sehen die Tagesschau jetzt bestimmt mit anderen Augen.

Danken möchten wir an dieser Stelle unseren Lehrern Frau Wolf, Frau Eisold und Herrn Krüger und besonders den Jugendoffizieren Andy und Jens, die uns stets mit Rat und Tat unterstützten. Wir hoffen, dass auch künftigen Schülergenerationen die Möglichkeit gegeben wird, das POL&IS-Seminar zu erleben.



Redakteurin Anja
Bilder und Texte der beiden Beiträge stammen von der Website des
Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasiums Kamenz

Damals war's – aus dem Archiv der Lessingschule



Die beiden Belege zeigen, dass es schon immer Brauch war, den Schulalltag durch Kinobesuche aufzulockern. Die oben ausgewiesene Veranstaltung ist von der VEL bezahlt worden, die untere Vorstellung finanzierte die Lessingschule. Die Originale der Karten befinden sich im Nachlass von „Kino-Haufe“, Bautzner Straße, die Kopien liegen im Archiv der Lessingschule.

Im Archiv der Lessingschule, Henselstraße 14, 01917 Kamenz, kramte Frieder Neubert.

Ehrenmitglieder – ein Nachtrag zum Heft 2/15

In der Übersicht fehlten:

Helli Frisch 2004

Dr. Eberhard Teicher 2008

und Konrad Rasche, der 2011 nach seiner Zeit an der Spitze der VEL zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Kleines Geburtstagsgedicht

*Der Zeiger Deiner Lebensuhr rückt weiter.
Nimm dieses heut' zum Anlaß und sei heiter,
obwohl – wenn man es pessimistisch formuliert –
der Rest des Lebens doch ein weit'res Jahr verliert!

Zum Glück bist Du von Haus aus Optimist.
Du nimmst das Leben, wie es wirklich ist
und feierst Deine Feste, wie sie fallen.

Viel Spaß dabei und Glückwunsch von uns allen!*

© Klaus Reißig (*1941), Physiker

Unsere besonderen Jubilare sind:

02.09.	Dr. Gerhard Schubert	80.
11.09.	Waltraut Jaensch	91.
19.09.	Helene Herschel	75.
02.10.	Margarethe Geib	96.
04.10.	Gertraud Siegemund	96.
04.10.	Jochen Kastner	80.
05.10.	Ursula Hildner	92.
06.10.	Karin Karas	85.
08.10.	Dr. Helga Forch	80.
27.10.	Annemarie Christ	85.
01.11.	Carsta Off	50.
03.11.	Ilse Drese	85.
03.11.	Ursula Pabst	93.

04.11.	Renate Gröschel	85.
11.11.	Andreas Tenne	60.
02.12.	Heide Krause	75.
11.12.	Monica Heilig	93.
12.12.	Inge Wehner	85.
21.12.	Renate Eder	85.
25.12.	Alfred Pabst	93.

Wer kann helfen?

Die Glückwunschkarte an Katharina Bräuniger (EL 33) zum 92. Geburtstag kam als unzustellbar zurück. Kennt jemand ihre neue Adresse?

Die **Beendigung der Mitgliedschaft** haben Rita und Bernd Guhr aus Pulsnitz erklärt.

Unsere Bankverbindung

Bankverbindung: Martina Dutschmann Sonderkonto

IBAN: DE12 7601 0085 0469 5248 52

BIC PBNKDEFF

Bitte überprüfen Sie, ob Sie Ihren Beitrag schon überwiesen haben.

Termine

23.08.2015 15:00 Lessingschule Forstfestplausch

Weihnachtskonzert in der Lessingschule (Termin noch nicht bekannt)

27.-29.05.2016 Jahrestreffen in Regensburg

Wir erhielten Post von unserem Mitglied Dr. Jörg Peter:

Ich habe als Chemiker und Biochemiker bereits in mehreren kleinen Firmen in den Bereichen nachwachsende Rohstoffe und molekularbiologische Analytik gearbeitet. Deshalb stelle ich mein Wissen für VEL-Mitglieder, die in diesen Bereichen investieren möchten, gern zur Verfügung. Ich bin zwar nicht der einzige Chemiker/Biochemiker im VEL, aber ich würde mich freuen wenn Sie, falls Sie etwas über Fragen zum Thema nachwachsende Rohstoffe oder Bioanalytik hören sollten, meine Kontaktdaten weitergeben würden.

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Gruß

Dr. Jörg Peter
 Biochemiker
 Macherstr. 62
 01917 Kamenz
 Tel.: 0177/2036058